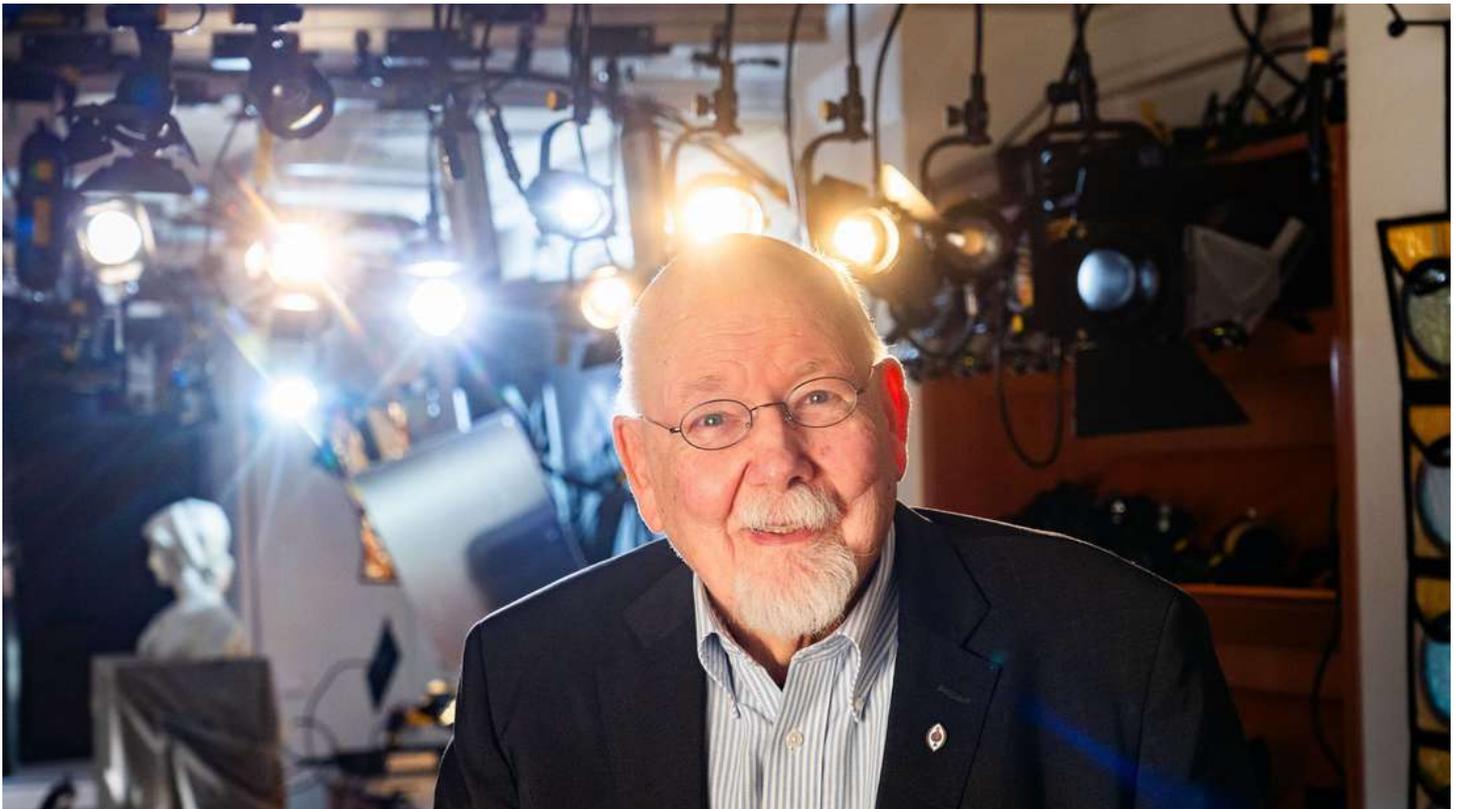


Wie ein Münchner Unternehmen Hollywood revolutionierte

29.11.2023, 09:20 Uhr

Von: [Sebastian Hölzle](#)



Dedo Weigert hat in den 60er-Jahren in München das gleichnamige Lichtunternehmen gegründet. Seine Profi-Scheinwerfer kommen weltweit in Kino- und Fernsehproduktionen zum Einsatz. © OLIVER BODMER

Lichttechnik von Dedo Weigert hat die Kinowelt revolutioniert: In den Achtzigern entwickelt, werden die Leuchten bis heute weltweit eingesetzt.

München – Im Kinofilm „American Beauty“ aus dem Jahr 2000 spielen Rosen eine zentrale Rolle: Zwischen Licht und Schatten sollen sie als Symbol der Verführung Spannung aufbauen. Wie das gelungen ist? „Es gibt Szenen in ‚American Beauty‘, in denen wurde jede einzelne Rose von einem Dedolight beleuchtet“, sagt Dedo Weigert, Gründer des gleichnamigen Lichttechnik-Herstellers aus München.



Filmszene aus „American Beauty“, der im Jahr 2000 in die Kinos kam. © dpa

Dedolight – so heißt das wichtigste Produkt des Unternehmens. In den 80er-Jahren entwickelt, kommen Dedolights bis heute in Kino- und Fernsehproduktionen zum Einsatz. „Herr der Ringe“, „Harry Potter“, es gibt kaum einen Kinofilm, bei dessen Produktion nicht irgendwo am Filmset mit den Präzessionsscheinwerfern aus München gearbeitet wurde.

Dabei war es nie das Ziel von Dedo Weigert, ein Unternehmen zu gründen: „Meine DNA ist die eines Filmemachers“, sagt der 85-Jährige über sich selbst. „Ich bin ein Spielkind, sitze im Sandkasten und träume von Dingen, die hinter dem Horizont sind und die vielleicht irgendwann gebraucht werden.“

Die bewegende Geschichte des Dedo Weigert

Für den Chef eines Unternehmens mit 30 Beschäftigten sind das ungewöhnliche Worte – unkonventionell wie das ganze Leben von Dedo Weigert: 1938 kommt er in Breslau in Schlesien auf die Welt, der Vater ist

Professor für Kunstgeschichte, die Mutter Malerin. Nach dem Krieg studiert Dedo Weigert in München Psychologie und Literatur.

Um sein Studium zu finanzieren, arbeitet er unter anderem an Theatern, findet aber schnell Anschluss an die damals noch junge Fernsehscene. Für den US-Sender NBC dreht er als Kameramann Bilder für einstündige Dokumentationen, häufig reist er in die Sowjetunion.



„Dedolight“ heißt die Technik aus München. © Oliver Bodmer

Einmal dreht er einen Film über die Geschichte von St. Petersburg, ein anderes mal zeigt er dem US-Fernsehpublikum den Kreml in Moskau, in einem weiteren Streifen porträtiert er mit der Kamera die sowjetischen Kosmonauten. Aber auch bei etlichen Industriefilmen ist er für das Bild verantwortlich, Filme, von denen er heute sagt, dass sie nicht zu seinen besten zählen. Dafür kommt

Dedo Weigert rum. „Ich habe Filme in über 40 Ländern produziert. Das hat mein Leben sehr sehr reich gemacht“, sagt er rückblickend.

Filmkameras und mehr: Dedo Weigert entwickelt High-Speed-Kameras

Ein anderes Mal benötigt Dedo Weigert historisches Bildmaterial für einen Film über die Olympischen Spiele. Mit Leni Riefenstahl muss er über die Bildrechte für eine wenige Sekunden lange Filmsequenz verhandeln. Absurd, wie er findet, schließlich sei Leni Riefenstahls Film über die Olympischen Spiele 1936 in Berlin vom NS-Staat finanziert worden.

Der Übergang vom Filmemacher zum Unternehmer verläuft fließend: 1965 gründet Dedo Weigert eine Filmproduktionsfirma, die sich aber mehr und mehr zum Geräteverleih entwickelt. Stative, Filter, Licht – Dedo Weigert bietet das, was Filmemacher für ihre Drehs benötigen. Während der Olympischen Spiele 1972 in München kommen alle Kameras des Senders ABC Sports von der Dedo Weigert Film.

Aber auch neue Technologien entstehen in der Firma: Dedo Weigert entwickelt High-Speed-Kameras für Wissenschaftler und die Industrie, schnelle Bewegungen lassen sich auf einmal in Zeitlupe darzustellen.

Oscar-Ehrung und Emmy-Award: Dedo Weigerts Trophäenschrank wächst

1984 bringt Dedo Weigert einen Halogenstrahler auf den Markt, der dank einer speziellen Anordnung von Linsen das Licht auf eine kleine Fläche fokussiert. Die Leuchte ist kompakt und schluckt wenig Strom – Filmemachern in Hollywood bietet das neue Möglichkeiten beim Spiel mit dem Licht. 1991 und 2003 erhält Dedo Weigert dafür eine Anerkennung vom Oscar-Komitee sowie einen Emmy.

Heute sind die Dedolights in unterschiedlichen Varianten erhältlich, teilweise auch mit LED-Technik. Und nicht nur bei Dreharbeiten werden die Leuchten eingesetzt: In Museen, zum Beispiel im Louvre in Paris, werden einzelne

Exponaten mit Licht von Dedo Weigert angestrahlt. Auch jenseits des Kulturbetriebs sind die Speziallampen gefragt: Für Forensiker in der Kriminaltechnik hat das Unternehmen Leuchten entwickelt, um etwa Blut an einem Tatort sichtbar zu machen.



Dedo-Weigert-Lichttechnik im Einsatz. © OLIVER BODMER

Entwickelt und vertrieben werden die Dedolights an der Münchner Karl-Weinmair-Straße. Hergestellt werden die Leuchten größtenteils in Bulgarien, am Ende finden sie aber Verwendung bei Filmdrehn rund um den Globus – die Exportquote liegt bei rund 80 Prozent.

„Exportpreis ist Ironie“ – Ehrliche Worte der Licht-Legende

„Dass wir aber ausgerechnet jetzt den Exportpreis bekommen, ist eine Ironie“, sagt Dedo Weigert. Erst habe die [Corona-Pandemie](#) der Filmbranche weltweit einen Dämpfer verpasst, in diesem Jahr hätten die [Streiks der Drehbuchautoren und Darsteller](#) die Filmwelt lahmgelegt. „Der Export findet im Moment praktisch nicht statt.“ Was der Dedo Weigert Film GmbH aktuell hilft, ist ein junges Nischengeschäft: Qualitätslampen für einen erschwinglichen Preis. Mit einem 160-Euro-Strahler können sich Youtuber dank einer integrierten App-Steuerung in ein Licht setzen, das einer professionellen Ausleuchtung sehr nahe kommt.

Die Vision von Dedo Weigert ist aber eine andere: Vor seinem inneren Auge sieht er Rembrandts Nachtwache, das wandgroße Gemälde im Rijksmuseum in Amsterdam, von der Decke angestrahlt mit einem seiner asymmetrischen Scheinwerfer – an der oberen Bildkante kommt damit exakt die gleiche Lichtmenge an wie unten. Leider würden viele Museen diese Technologie kaum nachfragen, bemängelt er. Das will er nun ändern. Auch im Alter von 85 Jahren mangelt es Dedo Weigert nicht an Ideen, die Grenzen der optischen Physik weiter auszureizen.

Kommentare